



## Rundbrief Nr. 4\_Juni 2016

Mattes Tempelmann / Red Muqui in Peru  
Ein Personaleinsatz von COMUNDO

---



*Conga – diese Landschaft droht durch ein Bergbauprojekt zerstört zu werden.*

### **Liebe Familie, Freunde und Interessierte,**

Hola compañeras y compañeros, wir sind wieder da. Seit unserem letzten Rundbrief sind wieder viele Tage vergangen. Wir waren über Weihnachten 4 Wochen in Deutschland, haben unsere Familien besucht und Freunde, uns vom Schnee überraschen lassen und dann mit Vorfreude gen Westen geschaut, Richtung Peru. Wieder in Lima zu sein war wie Nach-Hause-Kommen. Ein kurzes Stutzen am Flughafen – riech mal die Luft! So anders... Schau mal, die vielen Leute auf der Straße! Seltsam, oder? – dann waren wir wieder drin in unserer großen Stadt. Gingen die gleichen Wege. Grüßten die gleichen Nachbarn. Tanzten Salsa auf der Plaza wie jeden Mittwochabend.

### **Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland**

Aber kurz zurück nach Deutschland. Nachdem die gemütlichen Weihnachtstage im Kreise der Familie vorbei waren, holte ich (Mattes) Javier Jahncke, Direktor des Red Muqui, vom Flughafen Bremen ab. Wir starteten unsere Rundreise durch Deutschland, Belgien und die Schweiz. Wir berichteten in mehreren öffentlichen Vorträgen und Treffen über die Folgen des Bergbaus in Peru und unsere Arbeit des Red Muqui. Der Bergbau gilt für die peruanische Regierung als der Motor zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Trotz sinkender Rohstoffpreise hält sie an diesem Modell fest und senkt

### **Kontaktadresse**

Mattes Tempelmann, Av. República de Chile 641, Jesús María, Lima, Peru.

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

mattes.tempelmann@gmx.de - Die Kosten für meinen (unseren) Einsatz trägt COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



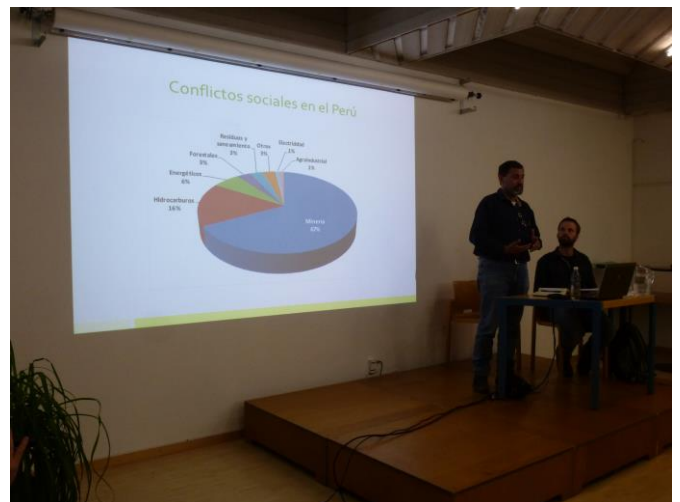
## Rundbrief Nr. 4\_Juni 2016 Red Muqui in Peru

sogar Umwelt- und Sozialstandards, um mehr Investoren ins Land zu locken. Doch der Bergbau in Peru hat nachweisbar kaum nennenswerte positive Effekte auf Beschäftigung, geschweige denn auf breitenwirksame Armutsminderung, insbesondere in den vom Bergbau betroffenen Regionen. Der Bergbau hinterlässt zerstörte Ökosysteme und die Mitsprache der Bevölkerung steht nur auf dem Papier. Soziale Umweltkonflikte zwischen der Lokalbevölkerung in Bergbaugebieten und den Bergbauunternehmen haben in den vergangenen zehn Jahren deutlich an Intensität und Zahl zugenommen. Das liegt auch an der hohen Nachfrage nach Edelmetallen. Deutschland ist einer der Hauptabnehmer von Kupfer, einem wichtigen Rohstoff für die Automobilindustrie.

Einer der Hauptvortragsabenden fand am Mittwoch, den 13. Januar im RomeroHaus statt. Dort haben wir bei einem sehr interessanten Podiumsgespräch über die Bergbauthematik Perus diskutiert. Javier führte zahlreiche Beispiele von aktuellen Gesetzesvorhaben und schlechter Politikpraxis an, die eine Aufweichung von Umweltstandards bedeuten, Mitspracherechte der lokalen und insbesondere indigenen Bevölkerung beschneiden oder umgehen und bereits erfolgreiche politische Instrumente für eine geregelte Regionalplanung immer mehr aushebeln. Die peruanische Regierung treibe Bergbauprojekte vehement voran und zeige keinerlei Interesse an einem präventiven Umgang mit Konflikten, beklagte Javier. Im Gegenteil: Protestierende Anwohner/innen und NGOs werden kriminalisiert und im öffentlichen Diskurs als „Terroristen gegen den Bergbau“ diskreditiert.

Ich (Mattes) ergänzte den Vortrag mit Einblicken in die praktische Arbeit des Netzwerks. Mit konkreter Unterstützung wie juristischer Beratung, Empowerment-Workshops und Begleitung von Gemeinden, die von Bergbauprojekten betroffen sind, begleiten wir im Red Muqui den Politikprozess in Peru und machen Vorschläge für eine Reformierung des Bergbausektors im Sinne eines post-extraktivistischen Modells, das eine Abkehr des Landes von der Abhängigkeit vom Rohstoffsektor fordert. In Gemeinden vor Ort führe ich mit weiteren Mitarbeiter/innen des Netzwerks partizipative Workshops mit der Bevölkerung und mit lokalen Entscheidungsträger/innen durch, um gemeinsam

konkrete wirtschaftliche, soziale und politische Alternativen zum Bergbau zu identifizieren. Diese umfassen z.B. Forderungen der sozialen Basisorganisationen zu Recht auf Wasser und Land bis territorialer Autonomie und Mitspracherechte in Entscheidungsprozessen, als auch die Stärkung und Akzeptanz von lokalen Komitees der Umweltkontrolle, der partizipativen Raumplanung, bis hin zu regionalen nachhaltigen Entwicklungsplänen, welche auf eine Diversifizierung der Ökonomie setzen.



*Vortrag von Javier und Mattes im RomeroHaus am 13. Januar 2016.*

Allerdings zeigt das aktuelle politische Panorama kaum Willensbereitschaft zur Umsetzung jener Alternativen. Ganz im Gegenteil setzt der neugewählte aktuelle Präsident Pedro Pablo Kuczynski auf einen wirtschaftsliberalen und konservativen Kurs, mit einem starken Fokus auf massiven Ressourcenabbau.

### **Zu Besuch bei Máxima Acuña de Chaupe, Widerstandskämpferin gegen Yanacocha**

Eine gute Nachricht in diesem Szenario ist, dass der Bäuerin Máxima Acuña de Chaupe aus Cajamarca nach Jahren des Widerstands gegen das Bergbau-Unternehmen Yanacocha im April der Goldman-Preis für Umweltschutz verliehen wurde, der manchen als Nobelpreis für Umwelt bekannt ist.

## Rundbrief Nr. 4\_Juni 2016 Red Muqui in Peru

Auf unserem Blog emaroja (<https://emaroja.wordpress.com>) hatten wir vor einem Jahr schon einmal über Máxima Acuña und die Mega-Mine Yanacocha geschrieben und ihren Konflikt, der David gegen Goliath ähnelt. Máxima Acuña und ihre Familie weigern sich seit Jahren, ihre vier Hektar Land an die Yanacocha-Mine zu verkaufen. Dieses Land aber braucht das Unternehmen für die Erweiterung der 260 Quadratkilometer großen Yanacocha-Mine – größte Goldmine Lateinamerikas und viertgrößte weltweit. Máxima gab trotz jahrelangem Rechtsstreit und Einschüchterungsversuchen seitens des Unternehmens nicht klein bei. Stattdessen ist sie in den letzten Jahren zum Symbol für den Widerstand gegen die skrupellosen Methoden bei der Goldförderung in Peru durch internationale Unternehmen, Armee und Nationalstaat geworden.

Doch die US-amerikanische Firma Newmont, die diese Mine betreibt, lässt Maxima nicht in Ruhe, sondern versucht weiterhin mit allen Mitteln, die Kleinbäuerin von ihrem Land zu vertreiben. Anfang Mai haben meine Kollegen und ich Máxima besucht und die skrupellose Art von Newmont vor Ort miterlebt. Neben ihrem kleinen Häuschen haben Yanacocha ein Lamagehege errichtet. Doch wir sehen eher Wachtürme und werden von Sicherheitsdiensten gefilmt. Máxima berichtet, dass sie tagein, tagaus von den Sicherheitsleuten beobachtet wird, sie beim Kochen, Abwaschen und anderen privaten Tätigkeiten gefilmt wird. Ihr Mann berichtete sogar von Schüssen auf ihr Haus. Doch die Regierung unternimmt kaum etwas gegen diese Machenschaften, sondern schützt eher noch die Interessen des Bergbauunternehmens.



*Yanacocha´s Wachturm zum „Schutz der Lamas“. Wir fühlen uns unwohl, beobachtet zu werden.*

### Familie

Eva hat in den letzten Monaten sehr viel geschrieben - Artikel für den Blog, für die Infostelle Peru und andere Zeitschriften. Für das Magazin Informationsstelle Lateinamerika (ila) haben wir gemeinsam einen langen Bericht über das Thema "Bergbau in den Anden" geschrieben, der im Mai in einem Dossier veröffentlicht wurde. Eine andere Recherchereise hat Eva schon über Ostern unternommen. Da ist sie mit dem Ferrocarril Andino von Lima über die Anden gefahren, von Meereshöhe über einen Pass von 4818 Metern nach Huancayo.



*Mit dem Ferrocarril unterwegs in den Anden.*



## Rundbrief Nr. 4\_Juni 2016 Red Muqui in Peru

Die Kinder haben sich nach unserer Deutschlandreise schnell wieder in ihr Leben in Lima eingefunden und sich mit viel Vergnügen in den Hochsommer gestürzt. Wir sind oft mit den Rädern ans Meer gefahren, haben selber Eis gemacht und Buden gebaut. Im März begann dann - nach 3-monatigen Sommerferien - endlich wieder die Kita. Jakob und Ronja gehen das zweite Jahr dorthin und sind sehr glücklich dort. Jakob hat einen besten Freund in der Kita, der auch bei uns im Haus wohnt und ist in der Kita sehr zufrieden. Ronja singt alle spanischen Lieder rauf und runter, von "Estrellita donde estas" (Wo bist du, kleiner Stern) bis zu "La brujita Tapita" (die kleine Hexe Tapita). Wir gehen täglich hinunter in den Park und treffen da große und kleine Freunde, die sich augenblicklich in Piraten oder Feuerwehrleute verwandeln und die Residencial erobern. In den letzten Wochen haben wir oft Kreide mit hinunter genommen, dann waren im Nu alle Kinder versammelt und spielten, bis pünktlich um 6 Uhr die Dunkelheit wie ein Vorhang fällt.

Vor einigen Wochen waren wir unterwegs auf dem Land. Fast zwei Jahre lang – so lange sind wir bald hier – hatten wir davon gesprochen, einmal nach Huaral zu fahren, etwa 80 Kilometer nördlich von Lima gelegen. Dort wohnt die Familie von Carlos, einem guten Freund von uns. Seit einigen Monaten wohnt Carlos' Cousine Milena bei uns, auch sie hat lange Zeit in Huaral gewohnt. Huaral ist von weiten Feldern und Plantagen umgeben, hier werden Kartoffeln, Mais und Baumwolle angebaut, Äpfel, Mangos, Mandarinen, Avocado und Guayaba. Auf dem Feld der Familie knabberten wir an Zuckerrohrstengeln, schnupperten am Hierba Luisa und lutschten das weiße Fruchtfleisch der Pacay.



*Ausflug mit Freunden in Huaral.*

Wenn es nun herbstlich und neblig wird in Lima, beginnen weitere Reisen aufs Land, für Workshops und Recherchen, wir freuen uns schon darauf.

Habt es gut, habt einen schönen Sommer und wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützen und mit uns in Verbindung sind.

Herzlich,  
Mattes, Eva, Jakob und Ronja

Mehr von uns lesen kann man in unserem Blog  
<https://emaroja.wordpress.com>

## Rundbrief Nr. 4\_Juni 2016 Red Muqui in Peru

---

**COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie verantwortet seit 2013 das operative Geschäft der drei Trägervereine Bethlehem Mission Immensee, E-CHANGER und Inter-Agire. COMUNDO betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind über 100 Fachpersonen in 11 Ländern für COMUNDO im Einsatz.**

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt / Diversity / Kulturen und Religionen.*

Im Einsatz stehen derzeit über 100 Fachpersonen in 11 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Ecuador, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia, Simbabwe.

### **Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO**

RomeroHaus – das Bildungszentrum von COMUNDO  
WENDEKREIS – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz  
CARTABIANCA – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz  
ComundoNews – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz  
HOPLAA – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30  
HORIZONTE – das Magazin für Spendeninteressierte  
Netzwerkgruppe – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee  
im RomeroHaus  
Kreuzbuchstrasse 44  
CH-6006 Luzern  
Spendentelefon: +41 (0)58 854 12 13  
Mail: [spendendienst@comundo.org](mailto:spendendienst@comundo.org)  
[www.comundo.org](http://www.comundo.org)

### **Ihre Spende zählt!**

COMUNDO / Bethlehem Mission Immensee deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Tempelmann, Peru, RO.1558

### **Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,  
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4